

Viele alte Burgen in unserer Gegend sind nur noch in wenigen Mauerresten erhalten. Von der Burg Rathen an der Elbe waren wenige Mauern zu sehen, doch ist es jetzt gelungen, die Anlage der Burg freizulegen. Am reichsten an Burgen im schönen Sachsenland ist wohl das Zschopautal.

Wenn man von den Burgen zu beiden Seiten der hochgetürmten Ufer der Zschopau spricht, so scheint es unumgänglich, den Begriff einer Burg dem eines Schlosses gegenüber zu stellen. Grundsätzlich sind Burgen zur Verteidigung gedacht; darum sind sie auch nicht weit von der Landesgrenze zu finden, während ein Schloß mehr als Wohnstätte angesprochen werden muß. Oft aber sind beide Begriffe vereint oder wenigstens schwer zu trennen, was bei den Burgen oder Schlössern des Zschopautales mehrfach der Fall ist. Die bekannteste und markanteste der Burgen am Ufer der Zschopau ist Burg oder

Schloß Kriebstein.

Viele schöne Sagen schlingen sich wie buntes Gerank um ihre ragenden Mauern. Eine herrliche Talansicht eröffnet sich dem Besucher von den Fenstern aus, starke Mauern und Pfeiler tragen die weiten Räume. Eine reiche Rüstkammer, alte Kanonen, ein Rittersaal mit uralten Bildern, so steht die Burg fast isoliert schon über fünfhundert Jahre. Früher schäumte die Zschopau in gefährlicher Bindung um den Fluß des Felsens, und die Flößer sprachen ein Dankgebet, wenn diese überwunden war. Jetzt ist das wilde Wasser gebändigt, indem eine schöne neue Talsperre oberhalb Kriebstein den Fluß reguliert.

Der Burg Kriebstein gegenüber liegt das Schloß Ehrenberg und weiterhin die alte Burg Scharfstein, die noch viel rittermäßiges hat und im dreißigjährigen Krieg eine wichtige Festung war. Ein hoher Wartturm und tief in den Felsen gesprengte Gefängnisse erzählen von den finsternen Zeiten des Mittelalters.

Burg Sachsenburg erhebt sich hoch über das Bett der Zschopau in einer der reizvollsten Gegenden Sachsens auf steilem Tonschieferfelsen, vielfach zerstört und wieder erneuert. Die Geschichte der Burg reicht bis zum 14. Jahrhundert zurück.

Schloß Zschopau, eine hohe, altersgraue Burg, südlich von Augustsburg, besteht aus vielen kleineren Flügeln und einem uralten runden Verließerturm. Sie wurde einst Burg Wildeck genannt und beherrschte den Flußübergang. Unter diesem Namen wurde sie schon zur Zeit Heinrichs I. genannt.

Weithin erkennbar mit vielen flachen Türmchen ragt die Augustsburg auf hohem Porphyrfelsen getürmt als Krönung der ganzen Gebirgspartie. Ueber dem rechten Ufer der Zschopau folgen dann die Ruinen des malerischen Felsenschlosses Wolkenstein, dem ausgebaut die bewohnbaren Flügel zugehören.

Wir kehren zum Gebiet der Mulde zurück und finden hier manche Burg, deren Geschichte sechs bis siebenhundert Jahre alt ist. Unter Sachsens wohl-erhaltenen Ritterburgen die größte und malerisch wohl die schönste ist die Rochsburg, auf hohem, felsigem Gebirgsvorsprung mit drei Höfen, einem Zwinger mit mehreren Haupttoren, der Zugbrücke und einem hohen, runden, ungeheuer dicken Verließerturm. Die Sage berichtet, daß hier die rätselhafte Kessigsburg gestanden habe, die man dann Rochsburg oder Richterburg nannte. Fast bis ins zehnte Jahrhundert zurück reicht ferner die Geschichte der Burg Rochlitz. Zwei hohe Türme, Gefängnisse enthaltend, nannte man im Volksmund die „Rochlitzer Tuppen“; wer die an habe, der friere nicht mehr. Ueber dem linken Flußufer, malerisch getürmt, erhebt sich Burg Rauenstein, eine kleine etwas winklige Burg, die in eines der romantisch schönsten Täler des Sachsenlandes hinabschaut. Hoch ansteigend bis fast zum Kamm des Erzgebirges liegt das altersgraue, malerische Felsenschloß Schwarzenberg,